

20 Jahre Straße der Romanik

Bescheiden mutet die Stephanuskapelle auf dem Bebertaler Friedhof an im Vergleich zum prachtvollen Stephanusdom in Halberstadt. Und doch haben beide viel gemeinsam. Zunächst sind sie ausgewiesene Sehenswürdigkeiten auf der Straße der Romanik, und die feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Zum Anderen führt uns der Name des heiligen Stephanus zurück in die Zeit, als die mächtigen Halberstädter Bischöfe in unserer Region das Sagen hatten. Es begann vor 1.200 Jahren als Karl der Große und sein Sohn Ludwig der Fromme das Christentum an die Elbe brachten.

Mit Schwert und Taufe zähmten die Eroberer die widerspenstigen Sachsen, und machten Schluss mit dem ganzen Woutan- und Odinzauber. An den alten Stätten der Naturgötter sollten die Sachsen jetzt den wahren Gott anbeten. Überall dort entstanden Kirchen. Karl bestimmte den Halberstädter Missionsbezirk zum Bischofs-

sitz. Zum ersten Oberhirten wurde 804 Hildegrim ernannt. Er herrschte über ein Gebiet, das ungefähr so groß war wie das heutige Sachsen-Anhalt. Schon Hildegrim baute was das Zeug hielt. 35 Kirchen soll er im ganzen Land errichtet haben. Alle standen - wie das Bistum Halberstadt auch - unter dem Schutz des heiligen Stephanus. Bereits 859 konnte der erste Stephanusdom in Halberstadt geweiht werden. Um ihn herum war eine stattliche Bischofsburg gebaut worden. Die Residenz des Bischofs konnte sich sehen lassen. Sie sollte auch Eindruck machen, denn hin und wieder schaute der König mit seinem ganzen Hofstaat vorbei.

All diese Leute mussten dann standesgemäß untergebracht und königlich bewirtet werden. Verantwortlich dafür war der Oberhofbeamte des Bischofs, der sogenannte Truchsess. Ihm unterstand die gesamte Hofhaltung. Eine steile Karriere als Ministerialbeamte der geist-

lichen Fürsten von Halberstadt machten die Herren von Alvensleben.

Mit ihnen und dem Segen des heiligen Stephanus erlangte der Ort Bebertal - früher Alvensleben - erstaunliche Bedeutung. An dieses glanzvolle Zeitalter erinnert uns heute die kleine Stephanuskapelle und auch die Reste der Bischofsburg, die hoch über dem Tal der Beber thronte.

Rund 130 Jahre lang blieb das Bistum Halberstadt kirchliches Zentrum, bis es mit dem Machtantritt König Ottos I. ernstzunehmende Konkurrenz bekam. Als Otto das Erzbistum Magdeburg gründete, musste der Halberstädter Bischof einen großen Teil seines Territoriums an das neue geistliche Zentrum abtreten. Nach Auffassung der Halberstädter Kleriker war „Gott selbst aufs Tiefste erzürnt über die Beraubung seines lieben Stephanus“. Historische



Bauwerke faszinieren uns, weil sie Geschichte zum Anfassen sind. Aber stellen wir sie uns als Schauplatz dramatischer Ereignisse vor, wird die Geschichte richtig spannend. „In 80 Tagen um die Straße der Romanik“ heißt die Erlebnistour, die der Landestourismusverband Sachsen-Anhalt im Jubiläumsjahr 2013 organisiert. Dabei steht jedes Baudenkmal der Romanikroute an einem besonderen Tag im Rampenlicht der bundesweiten Öffentlichkeit. Am 27. August 2013 dreht sich nun alles um die Friedhofskapelle in Bebertal.

Ihre Holli Holler

Informationen unter www.holli-holler.de